

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **44=64 (1898)**

Heft 21

PDF erstellt am: **14.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIV. Jahrgang.

**Nr. 21.**

Basel, 21. Mai.

**1898.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

**Inhalt:** Neues von der französischen Armee. — J. Graf Salis-Seewis: Der türkisch-griechische Krieg 1897. — Eidgenossenschaft: IV. Division: Ausmarsch der 1. Rekrutenschule. Propositionen für das Rennen des Schweiz. Rennvereins in Bern. — Ausland: Frankreich: † Graf d'Herisson. Italien: Ruhestörungen in Italien. Unruhen und Revolten. Bulgarien: Ein neues Magazingewehr. Marokko: Armeeaufösung. — Verschiedenes: Unverbrennliches Holz. — Bibliographie.

## Neues von der französischen Armee.

Der Rapport des Herrn Raiberti über die Organisation des Generalstabes. — Die zweijährige Dienstzeit. — Die Unteroffiziersfrage. — Das Avancement in der Armee. — Das Alter der Generäle.

Am Schluss des vorigen Jahres, im Dezember, hat Herr Raiberti, Deputierter von Nizza, seinen Bericht über die projektierte Neuorganisation des Generalstabes an die Mitglieder der Deputiertenkammer verteilen lassen und viel Anerkennung für den bei der Bearbeitung einer so schwierigen und brennenden Frage bewiesenen ausdauernden Fleiss eingeerntet.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass dieser im Namen der Armee-Kommission auf den Tisch des Hauses niedergelegte Gesetzentwurf Gegner haben wird, — man kann es eben nicht Allen recht machen — aber er wird auch viele warme Anhänger finden, und er verdient es.

Wir glauben, es dürfte auch die Milizoffiziere der Schweiz interessieren, wenn wir diesen Bericht der Kommission in seinen Hauptzügen hier wiedergeben.

Vor dem deutsch-französischen Kriege war der Generalstab ein Spezialkorps; er rekrutierte sich aus den besten Schülern der Ecole polytechnique und von St. Cyr, aber man konnte nicht in dies Korps gelangen, wenn man bereits in einer andern Waffe den Lieutenantsgrad erlangt hatte. Man wurde eben Offizier im Generalstabe, wie man Offizier in der Infanterie, Artillerie und Kavallerie wurde. Die zu diesem Korps Ausersehenen machten die vorgeschriebenen Kurse durch und avancierten dann im Korps bis zu den höheren Graden.

Mehrere Jahre nach dem Kriege hielt das Kriegsministerium es für erforderlich, den Generalstab zu erweitern und gründete die Kriegsschule (école de guerre), an der sehr gelehrte Taktiker Vorträge hielten, zu denen während eines zweijährigen Kurses 80 Offiziere aller Waffengattungen nach bestandem, sehr strengem Examen zugelassen wurden.

Mehr als 200 junge Offiziere, vom Lieutenant bis zum Kapitän inkl., melden sich zu diesem Examen, aus dem 80 für die Schule hervorgehen. Von diesen 80 Auserwählten erhalten nur diejenigen das Zeugnis (brevet) für den Generalstab, welche das Abgangsexamen von der Kriegsschule bestanden haben, worauf sie drei Monate lang zur Dienstleistung in den beiden andern, ihnen fremden Waffen, kommandiert werden; erst dann werden sie den Stäben der Brigaden, Divisionen und Armeekorps zugeteilt und treten erst später in die Truppe zurück.

Man glaubte mit Recht, dass diese grosse Anzahl brevetierter Offiziere — es sind gegenwärtig gegen 3000 in der Armee vorhanden — die mit Bureauarbeiten beschäftigt werden und nur zeitweilig dem Generalstabe angehören — nicht dem Ideale entspricht, welches man sich — nach dem Vorbilde des deutschen — vom Generalstabe gemacht. Man dachte an eine durchgreifende Änderung dieser ungenügenden Verhältnisse. Im vorigen Frühjahr brachte die Kommission der Armee die Sache in der Kammer vor, und es fanden die interessanten Diskussionen statt, von denen wir hier an gleicher Stelle berichtet haben. An denselben beteiligten sich M. de Montfort, ehemaliger Offizier des alten Generalstabkorps, M. de Tréveneuc, abgegangener Offizier des neuen, aus der Kriegsschule hervorgegangenen General-